



# Bethel College

Monthly



NEWTON, KANSAS

DECEMBER

1910



**Dickey's**  
**Drugs & Jewelry**  
**Wedding Rings.**  
 611 Main Street, Newton.

**Graybill Bros.**

A GOOD PLACE TO BUY  
 SHOES AND CLOTHING

**Graybill Bros.**

**A STORE FULL OF MAGNIFICENT MERCHANDISE**  
 Priced at your favorite kind of Prices. : : : Prices here are based on the  
 This is an interesting store — : : : smallest possible cost prices and sold  
 always an interesting store. : : : with the fairest of profit margin,  
 We are never undersold — but usually undersell.

**CONRAD & DUTCHER**

**Evans Bros. Hdwe.**  
 FOR NEW THINGS THE  
 OTHER STORES ARE OUT OF  
**Newton, Kansas.**

**Joseph Steinkirchner**  
 Proprietor of  
**The Palace Meat Market**  
 708 Main Street. Phone 89  
 Dealers in Fresh, Salt and Smoked Meats.  
 Fresh Fish and Oysters in Season.

**Steininger's Cafe'**  
 the one good place where to eat,  
 when up town.  
 - 614 Main Street -

**Newton Lumber Co.**  
 ALL KINDS OF  
**BUILDING MATERIAL**  
 FOX WINNIE JOHN OLINGER

**GEO. W. KATES**  
 THE best equipped prescription department  
 in the County.  
 WE NEVER SUBSTITUTE  
 DIAMONDS and high grade  
 WATCHES a specialty.  
 REGISTERED OPTOMETRIST  
 ALL Goods bought of us Engraved Free.  
**The REXALL STORE**

**BETHEL COMMERCIAL COLLEGE**

Guarantees first-class opportunities in every particular.

C. N. PARSONS,

NEWTON, KANSAS.

**C. D. Paulus**  
 1110 Main Straße

Monumente und Grabsteine aus Granit,  
 Marmor oder Bedford Stein.

Newton, Kansas.

**Private Money to Loan**  
 at lowest rates and best terms.  
**Steamship Tickets**  
 to and from Europe for Sale  
**J. G. REGIER** Newton, Kansas.

**A. Barnum**  
 517 MAIN ST.

NEWTON'S STRICTLY ONE PRICE CLOTHIERS.

Sole Agents for KNOX'S NEW YORK HATS.

The largest variety of HAND-TAILORED

SUITS shown in the city.

Popular Prices.

**The Right Place** TO BUY  
 Lumber, Shingles, Lime and Cement is at  
**S. M. Swartz Lumber Co.**

Telephone 10

Main St., Newton, Kansas.



Jahrgang 15.

Die deutsch  
 Bethel = C

Emil R. Kiefe

Beitrag für d  
 Blattes sende ma  
 dieser Abteilung  
 In geschäftliche  
 de man sich on  
 G. A. Haurh.

Aus nichts k  
 Naturgesetz das  
 und der Gesche  
 weiß. Auch a  
 Anstrengungen  
 erreichen, was  
 wird, oder was  
 le gesteckt hab  
 Leuten viel er  
 selbst viel von  
 ten, und mit  
 Feld des Lebens  
 ist es ganz nat  
 fonders von de  
 tums befeelt fin  
 will muß darun

Bros.

TO BUY  
CLOTHING

Bros.

CHANDISE

ere are based on the  
e cost prices and sold  
rest of profit margin,  
l.

IER

nkirchner  
or of  
ce Meat  
ket

Phone 89  
and Smoked Meats.  
ters in Season.

ber Co.

OF  
MATERIAL

JOHN OLINGER

S H

gh grade  
ealty.  
OMETRIST  
ngravred Free.

LEGE

r.  
TON, KANSAS.

s Granit,  
ein.  
Newton, Kansas.

um  
IN ST

PRICE CLOTHIERS.

NEW YORK HATS.

HAND-TAILORED

the city.

ices.



# Monatsblätter

„Es bildet ein Talent sich in der Stille,  
Sich ein Charakter in dem Strom der Welt.“  
Goethe.

Jahrgang 15.      Newton, Kansas, Dezember, 1910.      Nummer 10.

Die deutsche Abteilung des  
Bethel = College Monthly.

Emil R. Riesen : : : Editor.

Beiträge für den deutschen Teil des  
Blattes sende man direkt an den Editor  
dieser Abteilung.

In geschäftlichen Angelegenheiten wen-  
de man sich an den Geschäftsführer —  
G. A. Haurh.

Aus nichts kommt nichts, ist ein  
Naturgesetz das nicht nur der Bauer  
und der Geschäftsmann zu würdigen  
weiß. Auch andere müssen große  
Anstrengungen machen, um das zu  
erreichen, was von ihnen verlangt  
wird, oder was sie sich selbst zum Zie-  
le gesteckt haben. Da von jungen  
Leuten viel erwartet wird, da sie  
selbst viel von ihrer Zukunft erwar-  
ten, und mit Recht, denn das ganze  
Feld des Lebens steht ihnen offen, so  
ist es ganz natürlich, daß sie be-  
sonders von dem Geist des Streber-  
tums beseelt sind. Wer etwas haben  
will muß darum kämpfen. Derjeni-

ge der sein Leben reich machen will,  
hat nicht stille zu sitzen und auf das  
Glück zu warten, er muß früher oder  
später einsehen lernen, daß das Le-  
ben ein Kampf ist. Und dieses  
braucht uns keine unangenehme Tat-  
sache zu sein, mit rechten Waffen kämp-  
fen, ist dem kräftigen Manne eine  
Luft. Im Fluge wachsen die Flügel.  
Dieses ist auch das Gefühl der Stu-  
denten, denen zuweilen die Anfor-  
derungen der Lehrer fast zu hoch schei-  
nen.

Seit vorigem Jahr hat das Direk-  
torium unserer Schule erneute An-  
strengungen gemacht, die Fonds von  
Bethel College zu vergrößern. Daß  
dieses mit den verdoppelten Anforde-  
rungen an unsere Schule Hand in  
Hand gehen muß, ist wohl einleuch-  
tend. Es ist jedoch schwer zu verste-  
hen, daß noch so manche nach Argu-  
menten suchen, dieser Tatsache  
entgegen zu wirken. So hört man  
z. B., daß man in gewissen Kreisen

meint, daß Bethel College der Missionssache das Geld wegknabpt, wenn man dort kollektieren würde. Die Mission bedarf der Schule als eine der Hauptquellen ihrer Kraft denn die große Mehrzahl der Arbeiter sind Zöglinge von Bethel College oder einer ähnlichen Anstalt. Wir könnten augenblicklich wenigstens fünfzehn Arbeiter, die in unseren Feldern jetzt wirken, aufzählen, dann wäre leicht noch eine Anzahl anderer aufzuzählen, die nicht mehr im Dienst stehen, die aber alle in dieser Schule wenigstens einen Teil ihrer Ausbildung genossen haben. Allen diesen gegenüber sind nur einzelne in unseren Missionen tätig die nicht Bethel College besucht haben.

Wie ist angesichts dieser Tatsache der Schluß möglich, daß die Arbeit für unsere Schule den Interessen der Mission entgegen arbeitet? Im Gegenteil die Schule ist eine unentbehrliche Quelle für die Arbeit der Mission. Wer für die letztere Tätigkeit unserer Gemeinschaft gesundes Interesse hat, wer für die Ausbreitung unserer Religion etwas übrig hat, der muß auch um das Wohl von Bethel College besorgt sein. Es ist sehr wünschenswert, daß unsere Gemeinden diese Schule immer mehr als ihre Anstalt betrachten möchten, die als Dienerin ihrer höchsten Interesse dastehen will.

### **Eine wichtige Direktoren- sitzung.**

Am neunten dieses Monats fand die erste Versammlung der Direktoren, seit der Jahresversammlung der Glieder der Bethel College Korporation am 16. November, statt. Alle

Glieder des Direktoriums außer H. P. Goertz von Mountain Lake, waren zugegen, und dieser war durch seinen Stellvertreter, Dr. N. S. Gaury, vertreten. Die Organisation des Direktoriums wurde vervollständigt, indem N. A. Goertz zum Stellvertretenden Vorsitzenden erwählt wurde. Nachdem die gewöhnlichen Geschäfte besorgt waren, ging man an die Sache, die auf der letzten Jahresversammlung vorgebracht wurde, die aber der weiteren Verhandlung des Direktoriums mit der Fakultät übergeben wurde. Es wurde deshalb eine gemeinschaftliche Sitzung abgehalten, in der man sich die Sachlage in Bezug auf die Notwendigkeit der Vergrößerung der Fakultät und die Erweiterung des Lehrplans, klar machte. Man fand, daß die Verhältnisse jetzt so sind, daß man gezwungen ist entweder die Arbeit der Schule für nächstes Jahr einzuschränken, oder weitere Lehrer anzustellen. Um nun den Anforderungen an unsere Schule, die auf Erweiterung dringen, sowie der Verantwortlichkeit die mit dieser Gelegenheit, unsere jungen Leute selbst zu bilden verbunden ist, gerecht zu werden, wurde beschlossen für nächstes Jahr wenigstens zwei weitere Lehrer anzustellen. Man tat dieses erst nachdem es völlig klar war, daß kein anderer Ausweg da war wenn man nicht zurücke gehen wollte. Weiter traf man Vorkehrungen die damit verbundenen erhöhten Unkosten zu decken. Auch beschloß man die Arbeit des Präsidenten der Schule, wenn möglich zu erleichtern, damit er mehr Zeit auf Reisen in den Gemeinden wenden könne. Es wird also jetzt geplant, unsern Kursus so einzurichten, daß Studenten, die ihn been-

digen, ihren  
ben können.

### **Die neue**

Vom ersten  
die Studenten  
aufgestellten  
Studenten h  
und da alle  
sind, so ist j  
der Post be  
Ferdinand J  
lerarbeit, die  
ser Einrichtu  
tan, und zw  
Albert Gron  
täglich wenig  
ausbringt al  
langt, und d  
beamter in  
und gewissen  
hat das Färb  
lich, besorgt  
dann Fr. W  
und Buchstab  
solche selbst  
Wohl der C  
Wir sind sole  
Dank verpfl

### **Dra**

Am 21. D  
der letzten D  
bois Kanta  
Words of  
Sprache vo  
türlich sind  
so kurz, da  
mußte um ei  
zu machen.  
Erklärungen  
sucht die ga  
len. Der C  
gern, Prof.

digen, ihren Bakkalaureat hier erwerben können.

### Die neue Posteinrichtung.

Vom ersten Dezember an, erhielten die Studenten ihre Post in den neu aufgestellten Postfächern. Je zwei Studenten haben ein Fach für sich, und da alle mit Schlössern versehen sind, so ist jetzt auch die Austeilung der Post befriedigender als früher. Ferdinand Isaac hat die meiste Tischlerarbeit, die mit dem Aufstellen dieser Einrichtung verbunden war, getan, und zwar unentgeltlich. Herr Albert Gronemann, der die Post täglich wenigstens einmal öfter herausbringt als sein Amt von ihm verlangt, und der seine Arbeit als Postbeamter in höchst zuvorkommender und gewissenhafter Weise verwaltet, hat das Färben, ebenfalls unentgeltlich, besorgt. Und zu guter Letzt hat dann Fr. Wirkler noch die Zahlen und Buchstaben hinaufgemalt. Durch solche selbstlose Mithilfe wird das Wohl der Schule überall gefördert. Wir sind solchen Freunden zu großem Dank verpflichtet.

### Oratorio Konzert.

Am 21. Dez. wird, wie schon in der letzten Nummer angedeutet, Du Bois Kantate, "The Seven Last Words of Christ" in englischer Sprache vorgetragen werden. Natürlich sind diese Aussprüche Jesu so kurz, daß man etwas hinzufügen mußte um ein längeres Stück daraus zu machen. Der Autor hat also durch Erklärungen und Erweiterungen versucht die ganze Situation darzustellen. Der Chor besteht aus 125 Sängern, Prof. D. A. Hirschler leitet

das ganze, Fr. Hoisington und Herr Kirkhoff übernehmen die Solos, und Milo Neuenchwander spielt die Pfeifenorgel, während Fr. Susie Haury am Flügel fungiert. Die Eintrittskarten können durch J. G. Regier in der Stadt und durch Prof. G. A. Haury beim College reserviert werden.

### Aus der Schule.

Vor kurzem haben die Studenten die Danktagungsferien ausgenützt. Jetzt freuen sie sich aber schon auf die Zeit, wann sie mit Eltern und Freunden Weihnachtsgedanken austauschen werden dürfen.

Wir freuen uns alle sehr, daß Professor Langenwaller wieder gesund ist und seine Stelle einnehmen kann. Er hatte vor kurzem einen ziemlich schlimmen Angriff von Fieber und Tonsillitis.

Der Bethel College Massenchor, bestehend aus 125 Stimmen, wird am 21. Dez. das Oratorio "The Seven Last Words of Christ" geben.

Die Normal Klasse, bestehend aus 10 Studenten, machte praktischen Gebrauch von ihrer Psychologischen und Pädagogischen Wissenschaft. Sie besuchten einige Klassenzimmer der Stadtschulen, um durch Beobachtung zu lernen. Am nächsten Tage wurden die verschiedenen Beobachtungen besprochen.

Der Sukhwara Verein hatte am Samstag, den 10. Dez. seinen jährlichen Verkauf von Missionsfachen. Die meisten Sachen waren Handarbeit und wurden gut verkauft. Nahe an \$80 wurden eingenommen.

Auf dem Gebiet der physischen Erziehung ist eine neue Einrichtung ge-

troffen worden. Die männlichen Studenten unter Aufsicht des physikalischen Direktors, Mr. Heigele, machen einen bis zwei Spaziergänge von je 5 bis 8 Meilen per Woche.

Die senior Klasse arbeitet schon sehr enthusiastisch an einem Jahrbuch.

Die Knaben im Elm Cottage sind sehr mit dem plattdeutsch Sprechen geplagt. Um dieses teilweise zu verhüten, haben sie eine Regel verfaßt, daß keiner von ihnen plattdeutsch sprechen darf zwischen 8 und 4:30 Uhr, ausgenommen in der Mittagsstunde. Bei jeder Uebertretung dieser Regel wird ein Haar aufs Spiel gesetzt, außer bei 3 der jungen Männer, welchen man, aus guten Gründen, anstatt ein Haar auszureißen, die Ohren zupft.

Am 9. Dez. hielt Herr H. C. Bowman eine Ansprache an die Studenten. Er erzählte uns mancherlei über die Mildtätigkeitsanstalten des Staates Kansas, mit deren Verwaltung und innerem Gang er als Staats Beamter intim bekannt ist. Die Ausdehnung, die diese Arbeit, des Staates bereits erreicht hat ist wirklich staunenerregend.

Unsere Professoren haben ihre wöchentlichen Fakultätsitzungen von Freitag, auf Mittwoch verlegt

Mittwoch, den 14. Dez. hatten die Familien H. C. Sudermann und Dr. R. S. Haurv einer Anzahl Studenten und Lehrern in dem Heim H. C. Sudermanns einen sehr angenehmen gesellschaftlichen Abend bereitet.

Mehrere Tage diesen Herbst hat das Gas, das wir hier zur Heizung und zur Beleuchtung gebrauchen, wieder den nötigen Zufluß versagt, da

mußten wir uns in einige gewärmte Zimmer flüchten. Man wird auch diesen Winter wieder mit Kohlen heizen müssen.

Schon seit einiger Zeit übt der Massenchor zweimal die Woche an dem Oratorio das den 21. d. M. gesungen werden soll.

Man trifft jetzt schon Vorkahrungen die neuen Klassen des zweiten Semesters, das am 23. Januar beginnt, zu organisieren. Einige dieser neuen Klassen sind Physical Geography, Geology, Astronomy, Sociology, Missionsgeschichte, Engl. Bible, Schillers Drama, Logic und Griechisch. Gewisse andere Fächer werden im ersten Semester beendet und die neuen treten meistens an die Stelle dieser ausfallenden Klassen.

Am 17. Dez. werden mehrere unserer früheren Studenten, die jetzt aber in der Universität studieren, hier erwartet. Die Universität schließt schon am 11. für die Weihnachtserien.

Rev. Gans aus Newton predigte am 16. d. M. im Morgengottesdienst.

### Was sind die biblischen Begriffe von Seele und Geist?

P. S. Richert.

Es handelt sich in diesem Thema um den innern Menschen und zwar um die zwei Seiten oder Elemente desselben, Seele und Geist. Die Beantwortung unserer Frage wird verschieden ausfallen, jenachdem wir uns auf den Standpunkt der Dichotomie oder der Trichotomie stellen.

Die größten Psychologen sind in ihrer Ansicht über den einnehmenden

Standpunkt  
wissenschaftlich  
Gebiet  
(Zweiteil  
schen Psy  
mie (Dre  
obchon ei  
Ausnahm  
teiligkeit  
ihrem R  
nach sein  
scheidung  
einen pra

Was  
an die  
Standpu  
wissensch  
auch vor  
der Erzie  
man über  
Seele u  
finden k  
tung zu  
12—15)  
lehrt uns  
Seele u  
heiten,  
der Men  
fühlt, e  
ten unter  
und wähl  
denheit  
stes, das  
fen ist,  
Seele tr  
nur den  
die Se  
Werkstä  
Dieser i  
fes über  
außern  
ist der  
Was  
Wörter  
trifft,

Standpunkt geteilt. Die rein wissenschaftlichen Forscher auf diesem Gebiet neigen mehr zur Dichotomie (Zweiteiligkeit), während die biblischen Psychologen mehr zur Trichotomie (Dreiteiligkeit) neigen. Schüze obschon einer der letzteren, macht eine Ausnahme, indem er wohl die Dreiteiligkeit stehen läßt, doch ohne sie zu ihrem Recht kommen zu lassen; denn nach seiner Ansicht hat eine Unterscheidung von Seele und Geist kaum einen praktischen Wert.

Was mich betrifft, so glaube ich an die Trichotomie, als an einen Standpunkt, der sowohl biblisch wie wissenschaftlich am haltbarsten und auch von praktischer Bedeutung in der Erziehung ist. Das Beste, was man über den Unterschied zwischen Seele und Geist in populärer Form finden kann, ist wohl in der Einleitung zu Zellers Seelenlehre (S. 12—15) enthalten. „Die Erfahrung lehrt uns einen Unterschied von Geist, Seele und Leib. In schweren Krankheiten, wo Leib und Seele leiden und der Mensch sich an beiden angegriffen fühlt, empfindet mancher Kranke mitten unter seinen leiblichen Schmerzen und während seiner seelischen Gebundenheit in solchem Leiden ein Innerstes, das nicht leidet, nicht angegriffen ist, das fröhlich ist, während die Seele trauert, ein Innerstes das nicht nur den Leib beobachtet, sondern auch die Seele bei ihrer Arbeit in der Werkstätte belauscht und beurteilt. Dieser innere Zeuge und Richter, dieses über die Fesseln und Leiden des äußern Menschen erhabene Innerste, ist der Geist.“

Was den biblischen Gebrauch der Wörter *S e e l e* und *G e i s t* betrifft, so ist Seele ein viel weiterer

Begriff als Geist. Seele schließt oft den ganzen Menschen ein, wenn es heißt, daß so viel „Seelen“ in der Familie sind. Nie heißt es, daß so und so viel „Geister“ zu einer Familie gehören. Engel hingegen werden nie Seelen sondern nur Geister genannt.

Diese Unterscheidung ist vor allem begründet in dem engen Verhältnis zwischen Leib und Seele; denn die Seele setzt immer einen Leib voraus, was vom Geiste nicht so gesagt werden kann. Es gibt Geister ohne Leiber aber nicht Seelen ohne Leiber, ausgenommen im Tode. Ja, die Seele ist selber gleichsam der Leib des Geistes und kann als solcher im Tode auch vom irdischen Körper „entkleidet“ werden, wie Paulus es nennt.

Dieses enge Verhältnis zwischen Leib und Seele gibt darum auch der Auferstehung des Leibes solche hohe Bedeutung, daß selbst das sog. apostolische Glaubensbekenntnis die Auferstehung des *F l e i s c h e s* betont.

Jede Seele ist ein Individuum, d. h. ein Einzel-Lebenswesen; aber nicht jedes Lebenswesen hat eine Seele. Nur solches Lebenswesen, das ein sinnliches Gefühlsleben hat, also einen Körper mit Sinnesorganen besitzt, hat eine Seele. Deshalb haben weder Engel noch Pflanzen eine Seele, denn beiden fehlt das sinnliche Gefühlsleben, soweit wir wissen. Aus diesem Grunde schreibt die Bibel nicht bloß den Menschen sondern auch den Tieren eine Seele zu; jedoch haben letztere nur eine unpersönliche Seele, weil sie eben keinen persönlichen Geist haben.

Etwas Geist freilich haben auch die Tiere aber nicht *e i n e n* Geist,

n einige gewarmte  
Man wird auch  
er mit Kohlen hei-

ger Zeit übt der  
al die Woche an  
den 21. d. M.  
oll.

schon Vorkehrun-  
assen des zweiten  
n 23. Januar be-  
ren. Einige dieser  
nd Physical Geo-  
Astronomy, So-  
geschichte, Engl.  
ramea, Logic und  
se andere Fächer  
Semester beendet  
en meistens an die  
Uenden Klassen.

werden mehrere un-  
udenten, die jetzt  
niversität studie-  
Die Universität  
1. für die Weih-

Newton predigte  
m Morgengottes-

## biblischen Be- ele und Geist?

Nichert.

in diesem Thema  
Menschen und zwar  
ten oder Elemente  
e und G e i s t.  
g unserer Frage  
ansfallen, jenach-  
n Standpunkt der  
r Trichotomie stel-

Psychologen sind in  
den einzunehmenden

d. h. einen eigenen für sich, sondern nur als Lebensprinzip. Im Grundtext heißt 1. Mos. 7, 15 buchstäblich so: „Von allem Fleisch, da ein Geist des Lebens innen war“ und v. 22: „Der Odem des Geistes des Lebens“. Beide Verse bedeuten dasselbe und beziehen sich auf die Tiere in der Arche Noahs. Dies zeigt klar, daß das Lebensprinzip der Tiere eine geistige Kraft ist, aber diese Kraft ist sehr beschränkt; denn es ist nur soviel von dieser Kraft in ihnen als sie zum Leben und Fühlen brauchen. Die Pflanzen haben noch weniger von diesem geistigen Lebensprinzip, denn es fehlt ihnen sogar das Gefühlsleben, und sie haben nur eine Art gefühllosen und bewußtlosen Lebens. Schütze drückt sich hierüber, so aus: Allen sinnlichen Dingen (also auch den Pflanzen) haftet etwas Geistiges an; denn von demselben kommt dem Geiste des Menschen Nahrung zu.

Wenn nun auch der Geist des Allmächtigen die ganze Schöpfung durchdringt, so ist in der ganzen Schöpfung doch der Mensch die einzige Kreatur auf Erden, die einen eigenen, persönlichen Geist von Gott bekommen hat.

Was nun den Unterschied zwischen Seele und Geist betrifft, so läßt sich derselbe auch psychologisch und etymologisch in etwa nachweisen.

Das Wort Seele stammt von dem altdeutschen Wort „Saivala“, = Bewegung oder Wallung, welches in dem Wort „See“ (See) seine Wurzel hat. Somit wäre die wogende See ein Bild der Seele.

Auch das Wort Geist ist ursprünglich ein bildlicher Ausdruck für das Innerste des Menschen und für die

unsichtbaren Lebenswesen (Gott, Engel usw.) Es stammt von Gisch, Gas und bezeichnet das luftartige Wesen des Geistes. Dieses ist auch in andern Sprachen der Fall (Englisch, Lateinisch, Griechisch, Hebräisch, Sanskrit)

Engl.: Spirit, von spirare — atmen.

Griech.: Pneuma, — Wind.

Hebr.: Ruach — Hauch.

Sanskr.: Atman, welchem unser Wort Atem verwandt ist.

Das Bildliche dieser Namen erklärt denn auch, weshalb sie bald eine engere bald eine weitere Bedeutung haben, je nach dem Lebenswesen, auf welches sie sich beziehen.

Fassen wir das Gesagte kurz zusammen, so wäre es etwa dieses:

1. Alles Leben setzt Geisteskraft voraus als Lebensprinzip.

2. Der Mensch hat einen eigenen persönlichen Geist, der ihn vernünftig und frei macht, während die Tiere wohl ein individuelles aber kein persönliches Leben haben, weil ihr Leben nur ein geistiges Element und nicht der Geist als Person ist, weshalb sie auch unvernünftig und unfrei sind.

4. Die Seele ist enger mit dem Leibe verbunden als der Geist, doch ist sowohl das Leibesleben wie das Seelenleben eine Wirkung des Geistes; letzteres direkt, ersteres indirekt.

5. Wenn die Seele mehr vom Leibe als vom Geist beherrscht wird, dann nennt die Bibel den Menschen „Fleisch“.

6. Der Leibe ohne Geist ist tot, der Leibe ohne Seele ist tot und die Seele ohne Geist ist tot.

7. Willensfreiheit und vernünftiges Wollen ist nur einem persönlichen

Geistesleben  
sinnlichen W  
Produkt von S

8. Der Ge  
geburt ern  
gereinig

9. Der Ge  
die Seele meh

10. Die G  
verursacht ein  
zwischen Seele  
terer „re ch  
12 u. Joh. 8

**Nu welsch  
darf der  
kleinen S  
appellier  
bei ei**

Die Antw  
ge erwartet n  
wissenschaftl  
se muß eine n  
nen. Das  
ferer Schulf  
gen Pädagog  
le Schwirig  
könnte man  
ferung im  
werden, wen  
welchem Alt  
igkeiten ode  
Schülers an  
Die geistige  
schen entwi  
nem Höherp  
von wo ab  
abfallen ode  
be, Instink  
Denkvermö  
Periode d  
welcher sie  
oder in den  
den; natü



enswesen (Gott, En-  
stammt von Gisch,  
ichnet das lustartige  
es. Dieses ist auch  
achen der Fall (Eng-  
Griechisch, Hebräisch,

von spirare — atmen.  
ma, — Wind.  
— Hauch.  
mann, welchem unser  
m verwandt ist.

dieser Namen erklärt  
halb sie bald eine en-  
weitere Bedeutung ha-  
dem Lebenswesen, auf  
beziehen.

es Gesagte kurz zusam-  
s etwa dieses:

ben setzt Geisteskraft  
ensprinzip.

isch hat einen eigenen  
ist, der ihn vernünftig  
während die Tiere  
uelles aber kein per-  
n haben, viel ihr Le-  
geistiges Element und  
t als Person ist, wes-  
ch unvernünftig und

le ist enger mit dem  
en als der Geist, doch  
Leibesleben wie das  
ne Wirkung des Gei-  
direkt, ersteres indi-

die Seele mehr vom  
Geist beherrscht wird,  
ie Bibel den Menschen

ohne Geist ist tot, der  
la ist tot und die Seele  
ot.

reitheit und vernünfti-  
nur einem persönlichen

Geistesleben möglich, während die  
sinnlichen Willenstribe mehr ein  
Produkt von Leib und Seele sind.

8. Der Geist wird in der Wieder-  
geburt erneuert, die Seele  
gereinigt und der Leib regiert.

9. Der Geist ist mehr das aktive,  
die Seele mehr das passive Element.

10. Die Erneuerung des Geistes  
verursacht eine gewisse „Scheidung“  
zwischen Seele und Geist, so daß letz-  
terer „recht frei“ wird. (Ebr. 4,  
12 u. Joh. 8, 36.)

### **An welche Seelenvermögen darf der Lehrer bei einem kleinen Kinde am meisten appellieren und an welche bei einem größeren?**

Die Antwort auf diese direkte Fra-  
ge erwartet man von der exakten oder  
wissenschaftlichen Psychologie. Die-  
se muß eine runde Antwort geben kön-  
nen. Das sind die Erwartungen un-  
serer Schulfreunde und unserer jun-  
gen Pädagogen. — Es ist wahr, vie-  
le Schwierigkeiten der Schulstube  
könnte man lösen und manche Verbes-  
serung im Lehrplan könnte getroffen  
werden, wenn man genau wüßte in  
welchem Alter die verschiedenen Fäh-  
igkeiten oder Seelenvermögen des  
Schülers am besten zu bilden sind.  
Die geistigen Fähigkeiten des Men-  
schen entwickeln sich, kommen an ei-  
nem Höhepunkt der Dienstleistung an,  
von wo ab sie dann wieder langsam  
abfallen oder schwinden. Die Trie-  
be, Instinkte und die Kräfte des  
Denkvermögens, scheinen jedes eine  
Periode der Blüte zu haben, nach  
welcher sie durch andere verdrängt  
oder in den Hintergrund gestellt wer-  
den; natürlich gedeihen immer eine

große Anzahl dieser Kräfte nebenein-  
ander, d. h. zu gleicher Zeit, aber  
es sind wohl immer einige im Zu-  
und andere im Abnehmen begriffen.

Einige allgemeine Beispiele liegen  
auf der Hand. Wie steigt und  
sinkt doch z. B. der Gesellschafts-  
trieb im Seelenleben des Menschen  
Schon in den ersten Jahren der  
Kindheit zeigt sich beim Kinde ab-  
wechselnd Abneigung und Zuneigung  
zur Gesellschaft anderer. Dieser  
Trieb mit anderen umzugehen erfährt  
manche Veränderung und Entwicke-  
lung. Es kommt eine Zeit wo das  
Kind ein unwiderstehliches Bedürfnis  
zeigt mit Altersgenossen umzugehen;  
ältere Leute und kleinere Kinder  
scheinen ihm gleichgültig zu sein.  
Bald tritt eine andere Periode ein in  
der das heranwachsende Mädchen und  
der aufblühende Junge am liebsten in  
Gesellschaft älterer Leute seine Zeit  
zubringt, und dieses wahrscheinlich  
deswegen, weil in ihm der Trieb et-  
was zu werden erwacht ist, er findet in  
älteren Kindern oder in Erwachsenen  
ein Ideal dessen was ihm werdenswert  
erscheint; oft ist es eine einzelne  
Person die von einem Kinde ganz be-  
sonders geachtet, geliebt und nachge-  
ahmt wird. So zu werden wie die-  
ser oder jener ist, das zu besitzen was  
sie haben, erscheint ihnen als der Hö-  
hepunkt alles Daseins und das Ziel  
alles Strebens. Daß in dieser Perio-  
de des Erziehers Einfluß auf die  
Wahl der Genossen der Kinder von  
tiefgreifendster Bedeutung werden  
kann, braucht hier nur angedeutet zu  
werden. Andere Richtungen die der  
Gesellschaftstrieb des Kindes ein-  
schlägt wären hier nur kurz zu nen-  
nen: Einsam für sich zu sein und  
alle Gesellschaft zu meiden; Eine

Verachtung des anderen Geschlechtes die sich in manchen Fällen, zeitweise sogar auf Familienglieder, auf Vater oder Mutter erstreckt; dann die entgegengesetzte Tendenz die nur in Altersgenossen des anderen Geschlechtes Interessantes findet, diese und andere Richtungen nimmt der Gesellschaftstrieb unseres Gegenstandes der Erziehung oft schon vor seinem zwanzigsten Jahre.

Es treten natürlich nicht alle diese Richtungen in dem Leben eines jeden Kindes zu Tage, auch sind sie bei manchen viel stärker und anhaltender als bei andern. Aber es ist nicht schwer zu begreifen, wie wichtig für die Zukunft des Zöglings das Wecken oder das Unterdrücken und ebenso sehr das weise Lenken dieser ganz normalen Naturtriebe werden kann.

Ebenso wie der Gesellschaftstrieb (the social instinct) zu bestimmten Zeiten in seinen verschiedenen Phasen auftritt, von dem weisen Erzieher erwartet wird, und oft die ganze Laufbahn des Kindes zu bestimmen droht, ebenso und ähnlich machen der Spieltrieb, der Trieb zum Fischen und Jagen, die Neugier oder der Wissenstrieb, die Instinkte der Nachahmung, des Wettstreits und des Erwerbens ihr Erscheinen; durchlaufen eine Periode gesteigerter Aktivität, in der die erzieherischen Einflüsse am besten ihre Zwecke erreichen können, und verlieren sich endlich wieder langsam wenn ihnen nicht Lebensstoff geboten wird, oder wenn der Boden ihrem Gedeihen zuträglich ist, setzen sie sich fest und bilden einen Teil des Charakters des Kindes.

Daß auch andere Fähigkeiten der Seele, das Gedächtnis, das Schlußvermögen, die Beobachtungsgabe,

die Empfänglichkeit für religiöse Einflüsse u. s. w. jedes seine Zeit hat, in der es besonders gedeiht und den Einflüssen der Erziehung besonders offen steht, ist eine allgemein bekannte Tatsache. Was der Lehrer zu wissen wünscht ist Zeit und Stunde, im Leben des Schülers, in der man nach den Gesetzen der menschlichen Seele, am besten an diese verschiedenen Vermögen appellieren kann.

Der, von dem Geiste des exakten Wissens, beseelte Pädagoge unserer Zeit, sucht eine Antwort auf diese definitive Frage der Schulstube, weder in dem ungewissen Ahnungsvermögen des Lehrers noch in der alten spekulativen Psychologie der vorigen Generation; er wendet sich an die wissenschaftliche Psychologie (scientific psychology) der neuesten Zeit, die in den letzten Jahrzehnten die Aufmerksamkeit des Pädagogen und sogar des Vaters und der Mutter auf sich gezogen hat, als dem einzigen zuverlässigen Wegweiser in speziellen Erziehungsproblemen. Die Erzieher und angehenden Lehrer hören heute so viel von dem Werte dieses Studiums für die Schulstube, daß sie sich in den ängstlichen Wahn hineinarbeiten, es könne niemand mit Recht Lehrer sein, ohne ein Spezialist auf diesem Gebiet zu werden. „Hätte ich nur Gelegenheit gehabt, oder hätte ich mir doch Gelegenheit verschafft die wissenschaftliche Psychologie zu studieren!“ so seufzt wohl oft ein Lehrer mit bitterer Selbstanklage wenn er meint seinen Aufgaben und Gelegenheiten nicht gerecht geworden zu sein. Es kann kein einziger Zweig des Wissens alle die mannigfaltigen Fragen und Schwierigkeiten des Er-

ziehers beantworten zu hoch Psychologie, jenen der hinan macht gen können.

(Ver)

Wie der Seine Persön Faktor in der als der Geg Man wähle ei von Leben llichkeit zum Bauer wählt sein Feld. mit dem M dann ins fr Wie behande sen Persönlic Leben der S neu aufkeime jätet das wird

:-: Zu Ma sind folgende College Newt men :-:

Liebesgaben an niten Gemeinde C. Suderman, \$4

:-: Für den

Dr. R. S. Gau Bernhard Wiebe, Jacob H. Regier, Prof. Emil R. Ri

:-: Für de

Prof. D. A. Hirsje Außer obigen men für welche S den worden sind. Herzlichen

chkeit für religiöse Ein-  
w. jedes seine Zeit  
s besonders gedeiht und  
der Erziehung beson-  
ehrt, ist eine allgemein  
ache. Was der Lehrer  
scht ist Zeit und Stun-  
n des Schülers, in der  
Gesetzen der menschl-  
am besten an diese ver-  
ermögen appellieren

dem Geiste des erakten  
elte Pädagoge unserer  
eine Antwort auf diese  
ge der Schulstube, we-  
ngewissen Ahnungsver-  
hrers noch in der alten  
Psychologie der vorigen  
er wendet sich an die  
e Psychologie (scienti-  
) der neuesten Zeit, die  
Jahrzehnten die Auf-  
es Pädagogen und so-  
r und der Mutter auf  
t, als dem einzigen zu-  
egweiser in speciellen  
blemen. Die Erzieher  
en Lehrer hören heute  
n Werte dieses Studi-  
Schulstube, daß sie sich  
en Wahn hineinarbei-  
niemand mit Recht Leh-  
ein Specialist auf die-  
u werden. „Hätte ich  
zeit gehabt, oder hätte  
Gelegenheit verschafft  
ftliche Psychologie zu  
seufzt wohl oft ein  
bitterer Selbstanklage  
t seinen Aufgaben und  
nicht gerecht geworden  
ann kein einziger Zweig  
alle die manigfaltigen  
Schwierigkeiten des Er-

ziehers beantworten. — Und oft stellt  
man zu hohe Anforderungen an die  
Psychologie, Anforderungen die dem-  
jenigen der sich dann an dieses Fach  
hinan macht Enttäuschungen einbrin-  
gen können.

(Fortsetzung folgt).

Wie der Lehrer so der Schüler.  
Seine Persönlichkeit ist ein starker  
Faktor in der Bildung des Schülers  
als der Gegenstand des Studiums.  
Man wähle eine energische, positive,  
von Leben übersprudelnde Persön-  
lichkeit zum Lehrer; denn auch der  
Bauer wählt gesunde, echte Saat für  
sein Feld. Der Same wird nicht  
mit dem Mühlsteine zermalm, und  
dann ins frische Land gesät. —  
Wie behandelt man den Lehrer des-  
sen Persönlichkeit in dem jungen  
Leben der Schüler und Studenten  
neu aufkeimen wird? — Was man  
säet das wird man ernten.

—: Im Monat November 1910  
sind folgende Gaben für Bethel  
College Newton Kansas eingekom-  
men:—:

Liebesgaben am Schulbittag, Erste Men-  
niten Gemeinde Newton, Kansas, durch H.  
E. Suderman, \$43.47.

—: Für den Jubiläums Fond:—

Dr. R. S. Haurv, Newton, Kansas \$100,  
Bernhard Wiebe, Whitewater, Kansas \$10.  
Jacob H. Regier, Newton, Kansas, \$100.00,  
Prof. Emil R. Niesen, Newton, Kansas, \$100.

—: Für den Music Fond:—

Prof. D. A. Hirschler, Newton Kansas, \$100.  
Außer obigen sind noch Gaben eingekom-  
men für welche Stimm und Schulrechte gege-  
ben worden sind.

Herzlichen Dank den lieben Gebern,  
Das Direktorium.

Der Bethel College Schulverlag.

Folgende von Professor C. H. Wedel  
verfaßte Bücher können direkt von Bethel  
College bezogen werden:

1 **Bilder aus der Kirchenges-  
chichte für mennonitische Gemein-  
deschulen.** Preis in Schuleinband 45  
Cents

2 **Handzeichnungen zu den Ge-  
schichten des Alten Testaments.**  
— Preis: broschiert 20 Cents; in Schul-  
einband 30 Cents

3 **Handzeichnungen zu den Ge-  
schichten des Neuen Testaments.**  
— Preis: broschiert 30 Cents

4 **Abriß der Geschichte der  
Mennoniten.** Erster Teil: Die  
Geschichte ihrer Vorfahren bis zum Beginn  
des Täuferturns von der apostolischen Zeit  
an bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts  
— Preis in Schuleinband 65 Cents.

5 **Abriß der Geschichte der  
Mennoniten.** Zweites Bänd-  
chen: Die Geschichte des Täuferturns im  
16. Jahrhundert. — Preis in Schulein-  
band 75 Cents

6 **Abriß der Geschichte der  
Mennoniten.** Drittes Bänd-  
chen: Die Geschichte der niederländischen,  
preußischen und russischen Mennoniten. —  
Preis: in Schuleinband 85 Cents

7 **Abriß der Geschichte der Men-  
noniten.** Viertes Bändchen:  
Die Geschichte der Täufer und Mennoniten  
in der Schweiz, in Währen, in Süd-  
deutschland, am Niederrhein und in Amerika  
— Preis in Schuleinband 85 Cents

8 **Gelcitwort an junge Christen,**  
zunächst in unsern mennonitischen Kreisen  
Preis: gebunden 20 Cents per Stück, \$2.00  
per Duz und \$15.00 per Hundert Exem-  
plare

9 **Kurzgefaßte Kirchengeschichte  
für Schulen und Familien.** — Preis:  
in Schuleinband \$1.00.

10 **Briefliche Blätter an einen  
Lernenden über Bildung, Gesell-  
schafts- und Heiratsfragen.** — Preis  
gebunden 40 Cents

Bestellungen auf obengenannte Bücher  
können adressiert werden an den Geschäftsf-  
ührer [Business Manager] von

Bethel College, Newton, Kans.

# Bethel College Monthly.

Formerly "School and College Journal." established 1896.

VOL. XV

Newton, Kansas, December, 1910.

No. 10.

BETHEL COLLEGE MONTHLY,  
Published ten times a year, in the in-  
terest of Bethel College.

Price of Subscription, 25 cents a year.

G. A. Haury . . . Editor-in-Chief  
E. R. Riesen . . . German Department

Contributions for the paper should  
be addressed to The Bethel College  
Monthly.

All money for subscriptions, all no-  
tices of change of address and other  
matters of business should be directed  
to the Business Manager

G. A. Haury, Newton, Kansas.

Entered as Second-Class Matter at the New-  
ton, Kansas, Post-Office.

"Progress is the law of life."  
There is no saying truer than this  
one, and it applies to everything  
that possesses life in some form.  
Schools are no exception. They  
must advance in some way or  
other. They must continually in-  
crease their facilities, either in the  
expansion of their courses or in  
the enlargement of their equip-  
ments and in the quality of the

work done, in order to keep up the  
efficiency of the school. If there  
is no progress in any of these lines,  
stagnation is the result.

A school will generally find it  
to be the wisest policy to advance  
no more rapidly than conditions  
warrant, keeping just a little ahead  
of the requirements of the com-  
munity for whom the school has  
been established. The school  
must not lose sight of the purpose  
for which it exists. A merchant,  
for instance, would be regarded  
as foolish if he laid in a large  
stock of goods for which there is  
no demand; he must keep on sale  
what the people want. Yet, on  
the other hand, he may try to  
create a demand for things which  
he knows will be beneficial to his  
customers and therefore will keep  
them in stock. So it is with a  
school. It must first of all offer  
such work as the students want and  
are ready for; then it must also

prepare to do  
and courses for  
be a demand in

Our school is  
year. Though  
the name of coll  
it has not quite  
where it would  
in its fuller mea  
gress, however,  
wards realizing  
pose. During t  
practically no  
done, since the  
students then w  
for the academ  
went on, our stu  
came, were bet  
made higher  
school. In conse  
ses have been ac  
three years of  
given and stud  
take them.

The time has  
seems that Bet  
take another step  
work done so f  
courses has been  
straining the fac  
most — a condit  
be kept up much  
fore, one or the  
will have to be  
other year of col  
offered and the  
provided that st  
plete a course, o  
which is given n  
ped off. The sig  
however, are suc  
plan is the logi  
There are sever  
now who are do

prepare to do work in branches and courses for which there will be a demand in the near future.

Our school is now in its 18th year. Though it has gone under the name of college all these years, it has not quite reached that stage where it would deserve that name in its fuller meaning. Some progress, however, has been made towards realizing the original purpose. During the first few years practically no college work was done, since the majority of our students then were not ready even for the academy. But as time went on, our students, when they came, were better prepared and made higher demands on our school. In consequence, new courses have been added so that now three years of college work are given and students are here to take them.

The time has now come when it seems that Bethel College must take another step forward. The work done so far in the higher courses has been possible only by straining the facilities to the utmost — a condition which can not be kept up much longer. Therefore, one or the other of two things will have to be done. Either another year of college work must be offered and the necessary means provided that students may complete a course, or the Junior year, which is given now, must be lopped off. The signs of the times, however, are such that the former plan is the logical one to take. There are several students here now who are doing their Junior

work and would like to get their A. B. degree from Bethel College; it would certainly be to the advantage of the school if their wish could be granted. Furthermore, there are now fifteen Mennonite young people at the University of Kansas, and no doubt there are some in other schools. Although we could not expect to keep all of them here, because some pursue special courses, such as engineering and medicine, yet we might reasonably expect the others to do their work here. It devolves upon us to give them the chance to do so.

At the annual meeting of the Bethel College corporation, which was held in November, the needs of the school were brought before the members. After a prolonged discussion the opinion prevailed that the necessary steps should be taken towards enlarging the usefulness of Bethel College by increasing the teaching force and thus making it possible to offer a complete college course next year. Action was then taken to the effect that the Board of Directors and the Faculty should work jointly towards the realization of the plan proposed. Pursuant to this action the Board held a meeting on December 9, and, as a result, prospects that energetic efforts will be made to provide both the needful wherewithal and the teachers are quite promising. We are confident that our friends will welcome everything that is done to further the efficiency and usefulness of Bethel College.

College  
y.

Established 1896.

, 1910. No. 10.

, in order to keep up the  
of the school. If there  
ress in any of these lines,  
is the result.

ol will generally find it  
wisest policy to advance  
rapidly than conditions  
keeping just a little ahead  
requirements of the com-  
or whom the school has  
established. The school  
t lose sight of the purpose  
h it exists. A merchant,  
ance, would be regarded  
sh if he laid in a large  
of goods for which there is  
and; he must keep on sale  
ne people want. Yet, on  
her hand, he may try to  
a demand for things which  
ows will be beneficial to his  
ners and therefore will keep  
in stock. So it is with a  
l. It must first of all offer  
work as the students want and  
ady for; then it must also

## Opportunities for Women.

(By Margaret Klassen, Academy '10)

"We should fill the hours with the sweetest things if we had but a day.

We should drink only at the purest springs in our upward way;

We should love with a lifetime's love in an hour if the hours were but few,"

says Mary Dickinson.

In the rapid advancement of civilization of the last few centuries, woman has come to the front as never before. We may well call her achievements rapid, because, not a great number of years ago, woman was debarred from entering many fields of labor where man alone seemed capable. No country can compare with our glorious America in this respect; for being a democratic country, it has offered the greatest opportunity for women to exercise their own powers. Women have proved their proficiency to the world in general until they now stand close to "the top round of the ladder."

For twenty-five years, after the landing of the Pilgrims in New England, schools had no room for girls. In 1771, only four years before the Revolution, girls began to attend the common schools, this being a great event in their lives. During the first 150 years of colonial history, it was fashionable to ridicule female learning; but the day is now at hand when to a girl is giving the same educational privilege as to her brother. To gain the right of collegiate training was a more serious and diffi-

cult matter. This was first granted to women at Oberlin in 1833. There are many things to conquer in school life, but statistics show that a girl is a thorough, conscientious student.

What is the purpose of education? It enables us to live better lives; soul and body should be educated as well as the mind. We need only to think of one of the splendid schools in the east, whose president said, "I want my girls to become women with strong, not nervous bodies; with kind, not callous hearts; with joyous, not pampered spirits; women who can meet wealth with simplicity, poverty with dignity, who in quiet homes may keep a wholesome atmosphere that the state may reflect the thought and guidance of God." Where is the girl who does not wish to be under such training? During their school years, girls should learn to cultivate the habit of thoughtfulness, efficiency, and reflection, that they may make the most of their opportunities. But we need not become dull or morose in order to be thoughtful and still, "life is neither a pleasure nor a pain;" it is a serious business, to be entered upon with courage and in a spirit of self-sacrifice; for the girls of to-day are the women of to-morrow.

Another question is: What is true culture? The girl who does her work in the best manner she knows is the one who becomes an expert, no matter what the work is, washing dishes or teaching college students. The path of service lies open to all, but only those

that know and feel something to offer which shall make brighter, may be. The girl who in the a good cook has b chemistry and bio on the intellectual ness and taste o That woman who her interests and l first, is being real people more and m it is not enough th be homemakers; t the world itself a

A very important acquiring culture i good literature, es ble; books will al a woman's safest girl does not have of attending sch further her educat which broadens t than any other Choose the best b selection, read so knowledge and fil highest aspirations a strong factor in t your character. It that great worker been great readers. vant says of K "Many's the time her put down the t ironing clothes, to thing on a piece of place of women i striking; in Englis man is equally at h biography, poetry a

A very influential women now have is

This was first granted Oberlin in 1833. Things to conquer but statistics show thorough, conscientious

purpose of education is to live better and body should be educated as the mind. We think of one of the schools in the east, whose principal, "I want my girls to be women with strong, not weak nerves; with kind, not harsh spirits; women who are healthy with simplicity, and dignified, who in quietness keep a wholesome atmosphere at the state may reflect the guidance of God."

The girl who does not receive such training? In her school years, girls are to cultivate the habit of industry, efficiency, and order that they may make the most of their opportunities. But they are not to become dull or morose, but to be thoughtful and still, neither a pleasure nor a duty is a serious business, to be undertaken with courage and a sense of self-sacrifice; for the women of to-day are the women of the future.

Every question is: What is the purpose? The girl who does not work in the best manner she is able to is the one who becomes an obstacle no matter what the work is, whether it be dishes or teaching children. The path of service is open to all, but only those

that know and feel that they have something to offer to the world which shall make it better and brighter, may be sure of success. The girl who in these days becomes a good cook has before her all of chemistry and biology to conquer on the intellectual side and daintiness and taste on the esthetic. That woman who makes her home, her interests and her welfare rank first, is being realized by our own people more and more. However, it is not enough that women should be homemakers; they must make the world itself a larger home.

A very important step towards acquiring culture is the reading of good literature, especially the Bible; books will always prove to be a woman's safest friends. If a girl does not have the opportunity of attending school, she may further her education by reading, which broadens the mind more than any other one source. Choose the best books, vary your selection, read so as to acquire knowledge and fill the soul with the highest aspirations, for it will be a strong factor in the building of your character. It has been said that great workers have always been great readers. An old servant says of Emily Bronte, "Many's the time that I've seen her put down the tally iron, when ironing clothes, to scribble something on a piece of paper." The place of women in literature is striking; in English literature, woman is equally at home in history, biography, poetry and fiction.

A very influential opportunity women now have is the teaching

profession. The shaping or molding of many lives is in their power, since eighty-two per cent of all the teachers in the United States are women.

At present women are practically debarred from no form of industry they care to follow. They have entered schools of typewriting and shorthand; they have entered the field of journalism, of law, of science, of medicine, of music and are engaged in gardening and dairying and other occupations formerly filled exclusively by men. They also have access to ecclesiastical and civil power although this has not become general. Kate Barnard, the woman who is doing so much for Oklahoma and its prisons, has been elected state commissioner of charities. The majority of women may not care to enter political life, President Taft said a short time ago. He doubted that women had the desire to obtain suffrage rights, for they have a wide scope of interest and work in the home.

Within the later years of the last century a new power has made itself felt in the world — the power of organized womanhood. About 70 years ago this was not only unknown but thought impossible. Soon after that time a great and sublime soul arose, Frances E. Willard, who lived a life "for God, for home and native land". She said, "Our Woman's Christian Temperance Union is a school sure to fit us for the sacred duties of patriots in the realm that lies just beyond the horizon of the coming century."

Nevertheless, whatever woman may do with all her opportunities, the greatest woman of all is Mother. She it is who fills us with the highest inspirations and aims in life; her work is the future destiny of the child. A mother's love — the love of many prayers and many tears, changes not with the declining years. Woman must realize the high duties she possesses by virtue of her position and not lose sight of this fact, for then she has lost her opportunity. Upon the relations, which she holds, depends the permanent good of the nation. Home is the place where our education begins, it is the most splendid institution where the lines of character are laid. It is too sad that many mothers are losing their opportunities in their homes, and as a result many boys and girls leave their homes for places and associations more attractive. A woman will not find her home-life dull or tiresome if she has learned to appreciate art, music and books. In this way she converses with the best minds of all ages, commune with the great and omnipotent good.

At the present time, a woman has all the opportunities to complete the development of her individuality. She has great influence in the world, wherever she may be, and it will be for the best, if she makes God the keystone of her character. She must understand first last and always: The world wants the best thing, it wants her best.

## "The Last Seven Words of Christ."

### A Sacred Cantata.

This work, composed by Theodore Dubois, is called a cantata not by reason of its being musically inferior or less difficult than other oratorios, but probably by reason of its being shorter and less broad in scope. We often find precious things put up in small packets, and possibly this comparison will hold good here. It is a comparatively modern work, having been first performed in Paris on Good Friday, 1867, and is consequently treated in a modern way. Taken as a whole, the music strictly interprets the words in a direct manner, appealing strongly to the emotions of the heart. In a few instances the composer, being a Catholic himself, speaks to us in the delightfully simple, impersonal and sublime style of the Catholic mass of the 16th and 17th centuries. To one unacquainted with the changing musical style of the present day, the statement that this oratorio differs from the style in vogue in Handel's time in about the same degree that a modern drama of Maeterlink or Ibsen differs from a Shakespearian play, will make the modern spirit of breaking away from old lines and forms in musical composition more clearly understood and grasped.

The work itself is divided into eight groups, an introduction and each of the seven words treated separately. The text is written in Latin, of which an English translation will be sung, and, as a

whole, follows the words of the cross, as mentioned in the text, each word having its own historical setting.

Numbers that are hard to remember in a whole work are all the text and mention could be wonderfully sung in a chorused would'st find a better specimen of derision could be in musical literature and chorused Thy hands I should also be realism in music "It is finished, little chant with closes: "Christ Thee", forms a stirring part has the true de

The composer, Dubois, is a brilliant talent as a composer and performer on the organ. He had numerous pupils. From 1867 he was head of the conservatoire. He is at present at Paris.

## A Story

A reporter from Kansas, the student of the University, has been studying



## Seven Words Christ."

ed Cantata.

composed by Theo-  
is called a cantata  
of its being musical-  
less difficult than  
s, but probably by  
being shorter and less  
e. We often find pre-  
out up in small pack-  
sibly this comparison  
d here. It is a comp-  
modern work, having  
formed in Paris on  
y, 1867, and is conse-  
uted in a modern way.  
a whole, the music  
rprets the words in a di-  
e, appealing strongly to  
s of the heart. In a few  
ne composer, being a  
himself, speaks to us in  
fully simple, imperson-  
lime style of the Catho-  
f the 16th and 17th cen-  
o one unacquainted with  
ing musical style of the  
day, the statement that  
rio differs from the style  
in Handel's time in about  
e degree that a modern  
f Maeterlink or Ibsen dif-  
n a Shakespearian play,  
ke the modern spirit of  
g away from old lines and  
a musical composition more  
understood and grasped.  
work itself is divided into  
roups, an introduction and  
the seven words treated  
tely. The text is written in  
of which an English trans-  
will be sung, and, as a

whole, follows the order of the sev-  
en words of Christ delivered from  
the cross, as narrated in the Gos-  
pels. In order to make a larger  
text, each word is given a slight  
historical setting.

Numbers that are especially fine  
are hard to mention, since the  
whole work admirably portrays  
all the text calls for. Especial  
mention could be made of the  
wonderfully virile and pas-  
sioned chorus: "Ah! Thou  
would'st fain destroy the temple."  
A better specimen of mockery and  
derision could not easily be found  
in musical literature. The tender  
solo and chorus: "Father, into  
Thy hands I commend my soul,"  
should also be mentioned. For  
realism in music the seventh word,  
"It is finished," is striking. The  
little chant with which the work  
closes: "Christ, we do all adore  
Thee", forms a fitting contrast to  
the stirring parts preceding and  
has the true devotional spirit.

The composer, Theodore Dub-  
ois, is a brilliant Frenchman, no-  
ted as composer and as a brilliant  
performer on the organ, having  
had numerous honors tendered  
him. From 1896 to 1905 he was  
head of the noted Paris conserva-  
toire. He is at present still living  
at Paris.

D. A. Hirschler.

### A Story in Names.

A reporter for the University  
Kansan, the students' paper at  
the University of Kansas, has  
been studying the directory of

students recently printed and an-  
nounced that there are but two  
Seniors in the University. There  
is a Case, two Harts, three Moons,  
but no Hammock.

Industry is represented by eigh-  
teen Millers, nine Taylors, six  
Cooks, four Bakers, four Weav-  
ers, three Coopers, three Carpen-  
ters, three Porters, two Gardners,  
one Banker, one Brewer, and one  
Butcher.

For a Zoc there are three Foxes,  
two Lyons, two Baers, one Badg-  
er, one Lamb, one Wolf, and one  
Bird.

For three Kings, one Lord, and  
one Noble, there is but one Castle.  
For two Bushes there is but one  
Root, and one Budd for three  
Roses. There also is a Woods, a  
Grove, a Marsh, five Hills, three  
Dales, two Brooks, two Fords, a  
Weede and a Maple, with Sapp  
and Moss.

Three students are Cross, two  
Jolly and three Lovejoy.

Three students are Sharp, one  
Wise, and one Smart. Two are  
Long, one Short, one Stout, one  
Small, and one is Little.

One Early, one Ready, one Fast  
and one Rush, are offset by one  
DeLay.

Misses Golden and Rule are not  
roommates.

There is Work but no Jobs, a  
Husband but no Wife, two Spotts  
but no Leopard, two Riddles but  
no Answers, a Bray but no Mule.

The Smiths lead with thirty-  
five representative sat the Univer-  
sity. The Browns come second  
with twenty-five. — The U. of K.  
ews-Bulletin.

### A Musical Treat.

On December 21 the Oratorio Society will give a concert in which Dubois' "The Seven Words of Christ" will be sung. The chorus this year consists of 125 members. The solo parts will be taken by Miss Helen Hoisington, soprano, and Mr. Charles Kirkhuff, baritone.

Tickets for the concert may be obtained from J. G. Regier in town or from G. A. Haury at the College. The price of admission is 50 cents.

### BETHEL NOTES.

The Christmas vacation begins on December 23 and continues till January 3, inclusive.

The Belles Lettres Society will have an open session on Monday evening, December 19. A good program will be rendered.

On the evening of the 24th the Bethel Sunday-school will celebrate Christmas in the usual way, with a tree and "pieces" by the little ones.

Professor D. A. Hirschler attended the State Music Teachers' Association, which met at Emporia early in December.

During the last few weeks a number of students improved their opportunity and went skating. No doubt, some found that the water

was fine and "went in".

Mr. Heigele, the physical director of the Newton Y. M. C. A., also gets the college boys to work and does much to increase interest in athletic exercises.

The Normal class, consisting of ten members, is now at work on grammar, the second of the review subjects. At the beginning of the second semester geography will be taken up.

The first semester of the present school year will close on January 20 and the second will begin on the 23rd. Several new classes will be organized at that time.

The decision of the Board of Directors, at their recent meeting, to employ at least two new teachers for the school year 1910-'11 is regarded as very timely by the students and the Faculty.

Though the weather has not been very cold as yet, nevertheless the supply of natural gas proved to be an uncertain quantity. What the result will be if we should get zero weather we can easily calculate.

## McManus Depar't. Store.

Clothing & Furnishings  
FOR MEN AND WOMEN.

The New Fabrics in our Fall Suits are certainly unusually handsome. The young College Man can find his Suit Affinity here

**HORACE W. REED**

SUCCESSOR TO  
CANNON & REED.

**Walla**

610 MAIN

Make eve  
also sell  
Saddles, N  
and neatl

**W.**

PEO

No. 502 Ma

The Goerir

**YARD GO**

MOUNDRIDG

**E.**

**Blacksmith**

Nos. 128 a

N

**Herold**

(Früher

Großer Vorr  
englischer Büch  
Wör

Liefert allerle

Möbel, S

„Der Herold“

Ein Wochen

508 Mainstr.

**WH**

TRAI

STOR

**HOUSE**

A SP

Moving Vans

Storage

129-33 W. 6th St.

ent in".  
the physical direc-  
n Y. M. C. A., al-  
ge boys to work  
o increase interest  
ses.

class, consisting of  
now at work on  
cond of the review  
e beginning of the  
geography will be

ster of the present  
close on January  
ad will begin on  
al new classes will  
that time.

of the Board of Di-  
recent meeting, to  
two new teachers  
ear 1910-'11 is re-  
timely by the stud-  
culty.

weather has not  
as yet, nevertheless  
atural gas proved to  
n quantity. What  
be if we should get  
ve can easily calcu-

us Depar't.  
tore.

& Furnishings  
AND WOMEN.

certainly unusu-  
an can find his

CESSOR TO  
NNON & REED.

## Wallace & Farrington

610 MAIN ST. NEWTON, KAN.

Make everything that's in Harness and  
also sell Whips, Robes, Blankets, Collars,  
Saddles, Nets, etc. Repairing promptly  
and neatly done. ALL COMPETITION MET.

### W. E. GROVE

Proprietor of

### PEOPLE'S GROCERY

No. 502 Main St. Newton, Kans.

### The Goering-Krehbiel Mercantile Co.

DEALERS IN

### YARD GOODS, CLOTHING AND GROCERIES

MOUNDRIDGE, - - - KANSAS.

### E. A. Krehbiel.

### Blacksmith and Repair Shop

Nos. 128 and 130 East 6th Street.  
Newton, Kansas.

## Herold Buchhandel

(Früher Volksblatt Buchhandel)

Großer Vorrat guter deutscher und  
englischer Bücher. Deutsche Schulbücher  
Wörterbücher usw.

Liefert allerlei Schul- und Office-  
Möbel, Schreibmaschinen usw.

„Der Herold“ (War Post und Volksblatt)  
Ein Wochenblatt. Proben frei!

508 Mainstr. : : Newton, Kansas.

## WELSH

### TRANSFER & STORAGE CO.

### HOUSE MOVING A SPECIALTY.

Moving Vans  
Storage  
129-33 W. 6th St.

Funeral Outfits  
Hacks & Baggage  
Phone 47

HANLIN'S DEPT. STORE Carries  
a full line of school supplies at  
Money Saving Prices to you.

Also a complete line of all  
kinds of good Merchandise.

Come give us a look.

## HANLIN'S.

The home of low cash Prices.

### The Kansas State Bank

C. F. Claassen, Pres., C. B. Warkentin, Vice Pres.  
J. L. Buck, Cashier, H. H. Johnston, Asst. Cashier.

CAPITAL SURPLUS AND } \$90,000.00  
UNDIVIDED PROFITS }

Newton, :: :: Kansas.

### Commercial Printing and Mail Orders A Specialty

### Fritz, The Printer

PHONE 423 114 EAST 5th ST.  
NEWTON, KANSAS.

### The Moundridge Lumber Company

Dealer in

BUILDING MATERIAL AND FUEL  
MOUNDRIDGE, KANSAS.

## The Newton Milling and Elevator Co.

We do an exchange business  
and will try to please  
everybody.

Are always in the market for  
wheat and pay the  
Highest Prices.

Newton, Kan.

# DUFF & QUIRING



HOUSE FURNISHERS

UNDERTAKING  
AND EMBALMING

— Hier wird Deutsch gesprochen —

BETHEL PENNANTS.  
ALL KINDS OF SPORTING GOODS  
EVERYTHING IN BOOKS AT  
**ANDERSON'S BOOK STORE.**  
422-24 Main Street.

**THE LEHMAN HARDWARE  
& IMPLEMENT COMPANY.**  
Dealers in Hardware, Stoves, Tinware,  
Farm Implements, Windmills, Etc.  
NEWTON - - - - KANSAS.

**MIDLAND NATIONAL  
BANK**

Newton, : : Kansas.

Capital, Surplus and Profits, \$75,000.00  
W. J. Trousdale, President.  
H. E. Suderman, Vice-President  
Don. Kinney, Cashier.  
Directors:—W. J. Trousdale, J. C. Nicholson  
Don Kinney, H. E. Suderman  
I. M. Grant, G. W. Young  
H. R. Voth.

YOUR BUSINESS SOLICITED.

**CALL AT  
Will May's**  
GOOD SHOES FOR EVERYBODY.

**Claassen's Roller Mills**  
Hohes Patent "Claassen's Best" Weizen-  
Schlichtmehl, echt deutsches feines Roggenmehl,  
Roggen-Schlichtmehl, stets vorrätig bei  
**P. M. CLAASSEN**  
und in allen Grocery-Geschäften in Newton.

**KLIEWER BROS  
& ADAIR**

GOOD THINGS TO WEAR

505 Main  
Newton, Kan.

**WILL R. MURPHY  
Photographer**

The only ground floor gallery in  
Newton. 116 West Fifth St.

**CONRAD'S  
DRUGS AND JEWELRY  
NEWTON, KANSAS.**

**C. W. CHASE**  
ALWAYS KEEPS A LARGE STOCK OF  
**BOOTS AND SHOES**  
NEWTON, - - - - KANSAS.

**C. C. McDaniel**  
NEWTON'S LEADING PHOTOGRAPHER.  
CORNER MAIN AND BROADWAY